Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 43 (2016)

Artikel: Landrichter Nikolaus Maissen und seine politische Nachfolge

Autor: Maissen, Aluis

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816269

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landrichter Nikolaus Maissen und seine politische Nachfolge

Aluis Maissen

Abb. 1: Wappen Maissen im Bernischen Historischen Museum. Dieses Ölbild entstand 1667 in Sondrio und trägt folgende Inschrift:

NICOLAVS MEYSEN ALTER LANDTAMMAN
DER LANDTSCHAFT DISENTIS GEWESTER LAND
RICHTER DES OBER GRAWEN PVNTS VND
IEZIGER LANDTS HAVPTMAN IM VELTLIN
ANNO 1667

Résumé

Le juge Nikolaus Maissen était une forte personnalité dans l'État libre des trois Ligues. A partir de 1651, il a occupé des fonctions publiques de façon quasi ininterrompue pendant 25 ans, comme Landammann de la juridiction de Disentis, comme juge (président) de la Ligue Grise et comme gouverneur général de la Valteline. Maissen sortait d'un milieu bourgeois et ses ambitions politiques l'ont plus d'une fois opposé à des concurrents issus de la noblesse. Ceux-ci, avec le soutien des patriciens de Disentis, intentèrent entre 1676 et 1678 un procès politique à son encontre, qui aboutit finalement à son élimination politique et physique puisqu'il a été assassiné le 26 mai 1678 à Plankis près de Coire. Mais cette fin tragique n'a pas signifié pour autant l'arrêt politique du clan Maissen. Ses proches parents, le fils d'Adalbert Maissen, et ses deux neveux, Jakob Maissen et Peter de Cajacum, ont continué la tradition politique pendant plus 60 ans dans la région de Disentis et au sein de la Ligue Grise. Ils ont exercé tous les trois la fonction de Landammann de la juridiction de Disentis, ils ont été élu chancelier et ont souvent figuré parmi les délégués au Parlement et parmi le trio de candidats proposé par le Prince-abbé pour l'élection du juge.

Zusammenfassung

Landrichter Nikolaus Maissen war eine starke Persönlichkeit im Freistaat Gemeiner Drei Bünde. Von 1651 an stand er während 25 Jahren praktisch ununterbrochen im öffentlichen Dienst, als Landammann von Disentis, als Landrichter (Bundehaupt) des Grauen Bundes und als Landeshauptmann im Veltlin. Maissen stammte aus bürgerlichen Verhältnissen und stand oft den adeligen Konkurrenten im Wege in ihren politischen Ambitionen. Unter der Führung der Disentiser Patrizier strengten diese zwischen 1676 und 1678 einen politischen Prozess gegen den Landrichter an, der schliesslich zu seiner politischen und physischen Vernichtung führte. Nach seinem tragischen Ende, er wurde am 26. Mai 1678 in Plankis bei Chur ermordet, kam es jedoch nicht zum politischen Stillstand des Maissen-Clans. Seine nächsten Verwandten, der Sohn, Junker Adalbert Maissen, und die beiden Neffen Jakob Maissen und Peter de Cajacum, setzten die politische Tradition fort, in dem sie vor allem in der Landschaft Disentis und im Grauen Bund während mehr als 60 Jahren massgebend präsent waren. Sie besetzten alle drei das Amt des Landammannes von Disentis, wurden zu Landschreibern gewählt und figurierten oft unter den Delegierten zu den Bundestagen und im Dreiervorschlag des Fürstabtes für die Wahl des Landrichters.

1. Einleitung

Unter politischer Nachfolge verstehen wir die öffentliche Karriere der drei Nachfolger des Landrichters Nikolaus Maissen. Es sind dies sein Sohn Adalbert Maissen und seine beiden Neffen Jakob Maissen und Peter de Cajacum. Die politische Fortsetzung seiner Nachfahren unmittelbar nach seiner Ermordung weist einmal mehr darauf hin, dass die Prozesse gegen den Landrichter eine persönliche Abrechnung seiner politischen Feinde war, denen er bei ihren politischen Ambitionen oft im Wege stand. In erster Linie waren es die Vertreter der Adeligen in der Landschaft Disentis und im Grauen Bund. Deutlich kommt dies in der Verschwörung von 1674 gegen Nikolaus Maissen zum Ausdruck. Im Jahr 1675 fiel das Landrichteramt turnusgemäss wieder der Gerichtsgemeinde Disentis zu. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, dass Nikolaus Maissen wiederum für eine Kandidatur zur Verfügung stand. Dass andere bereits früher daran gedacht hatten, steht jedoch fest, denn um eine erneute Wahl Maissens zum Landrichter zu verhindern, verschworen sich am 6. Mai 1674 elf einflussreiche Exponenten der herrschenden adeligen Familien des Oberen Bundes. Im so genannten „Kettenbund“ von 1674 verpflichteten sie sich unter Eid, ihr Ziel unablässig und rücksichtslos zu verfolgen. Ihr Vorgehen sollte jedoch im Einverständnis mit Graf Alfonso Casati erfolgen, denn ohne den spanischen Gesandten war es ein Ding der Unmöglichkeit. Der Altlandrichter war immer noch sein Vertrauensmann. Deshalb bestimmte der Geheimbund auch, keinen Kandidaten zu unterstützen, der Casati nicht genehm wäre. Aus dem Originaltext erfahren wir die Zielsetzung und die Identität der Verschwörer.[1]

Über die Prozessführung und die Ermordung des Landrichters gibt eine wissenschaftliche Studie der neueren Zeit Auskunft, die 2006 im Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von Graubünden unter dem Titel *„Die Prozesse gegen Landrichter Nikolaus Maissen 1676–1678 / Über die Rechtshilfe in der Kriminalgerichtsbarkeit“* erschien. Die Arbeit ging neue Wege und berücksichtigte zum ersten Mal alle zur Verfügung stehenden Originalquellen. Zudem – und dies vor allem – versuchte sie, die historischen Fakten auf das Recht des 17. Jahrhunderts zu beziehen. Der Prozessgang sollte demnach nach juristischen Kriterien aufgerollt und untersucht werden.

Die vorliegende Arbeit über die politische Nachfolge des Landrichters bildet gewissermassen eine Fortsetzung jener Studie, indem sie aufzeigt, dass es nach dem tragischen Tod des mächtigen Landrichters keinen Stillstand in der öffentlichen Tätigkeit des Maissen-Clans gab. Als Beleg dafür lassen wir hier die Abfolge der öffentlichen Ämter seiner politischen Nachkommen folgen. Diese erreichten zwar nicht mehr die höchsten Ämter im Grauen Bund und in den

[1] StadtAC, P30 Strafgerichtsprotokoll 1684. S. 111v + 112.

Untertanenlanden, aber zusammen mit ihren politischen Freunden und Nachbarn, den Baronen Buol von Rietberg, waren sie in der Landschaft Disentis während mehr als 60 Jahren massgebend präsent. Die Ausführungen über Landrichter Nikolaus Maissen beschränken sich hier auf eine kurze Übersicht über die wichtigsten Fakten, denn über diese Persönlichkeit existiert eine umfangreiche Literatur.

Zum besseren Verständnis der politischen und konfessionellen Landschaft der Drei Bünde lassen wir hier eine kurze Beschreibung folgen. Das Gebiet der ehemaligen Drei Bünde (bis 1803) ist identisch mit dem Territorium des heutigen Kantons Graubünden. Der Freistaat Gemeiner Drei Bünde bestand aus dem Grauen Bund, dem Gotteshausbund und dem Zehngerichtenbund. Der Graue Bund umfasste das Bündner Oberland, die Herrschaft Rhäzüns, Heinzenberg mit Thusis, Schams, Rheinwald mit Splügen und das Misox mit dem Calancatal. Der Gotteshausbund umfasste die Stadt Chur und die Vier Dörfer, das Puschlav, das Domleschg, Oberhalbstein, das Engadin, das Bergell und das Münstertal. Der Zehngerichtenbund umfasste die Bündner Herrschaft, das Prättigau mit Klosters und Davos sowie das Schanfigg. Der Graue Bund war mehrheitlich katholisch, die anderen zwei Bünde mehrheitlich reformiert. Das Verhältnis von Reformierten zu Katholiken betrug für die Zeit der Drei Bünde 2/3 Reformierte und 1/3 Katholiken.

Übersicht über die politische Nachfolge des Landrichters

Jahr	***Amtsperson und Amt***[2]
1684, 1685, 1686	Adalbert Maissen zum Landschreiber gewählt
1688, 1689	Jakob Maissen zum Landammann gewählt
1692, 1693	Adalbert Maissen zum Landammann gewählt
1694, 1695, 1696	Peter de Cajacum zum Landschreiber gewählt
1699	Adalbert Maissen zum Landrichter vorgeschlagen
1702	Jakob Maissen zum Landrichter vorgeschlagen
1706, 1707	Peter de Cajacum zum Landammann gewählt
1708	Baron Johann Anton Buol d. Ä. zum Landrichter gewählt
1708, 1711	Peter de Cajacum zum Landrichter vorgeschlagen
1714, 1715	Adalbert Maissen zum Landammann gewählt
1738	Adalbert Maissen zum Landrichter vorgeschlagen
1743, 1744	Baron Johann Anton Buol d. J. zum Landammann gewählt
1744, 1750, 1753, 1764	Baron Johann Anton Buol d. J. zum Landrichter gewählt

[2] Bei diesen Ämtern handelt es sich um den Landamman und den Landschreiber der Landschaft Disentis sowie um den Landrichter. Dieser war das Bundeshaupt des Grauen Bundes. Zusammen mit dem Bundespräsidenten des Gotteshausbundes und dem Bundeslandammann des Zehngerichtenbundes bildete der Landrichter die Regierung des Freistaats Gemeiner Drei Bünde.

2. Landrichter Nikolaus (Clau) Maissen 1621 – 1678

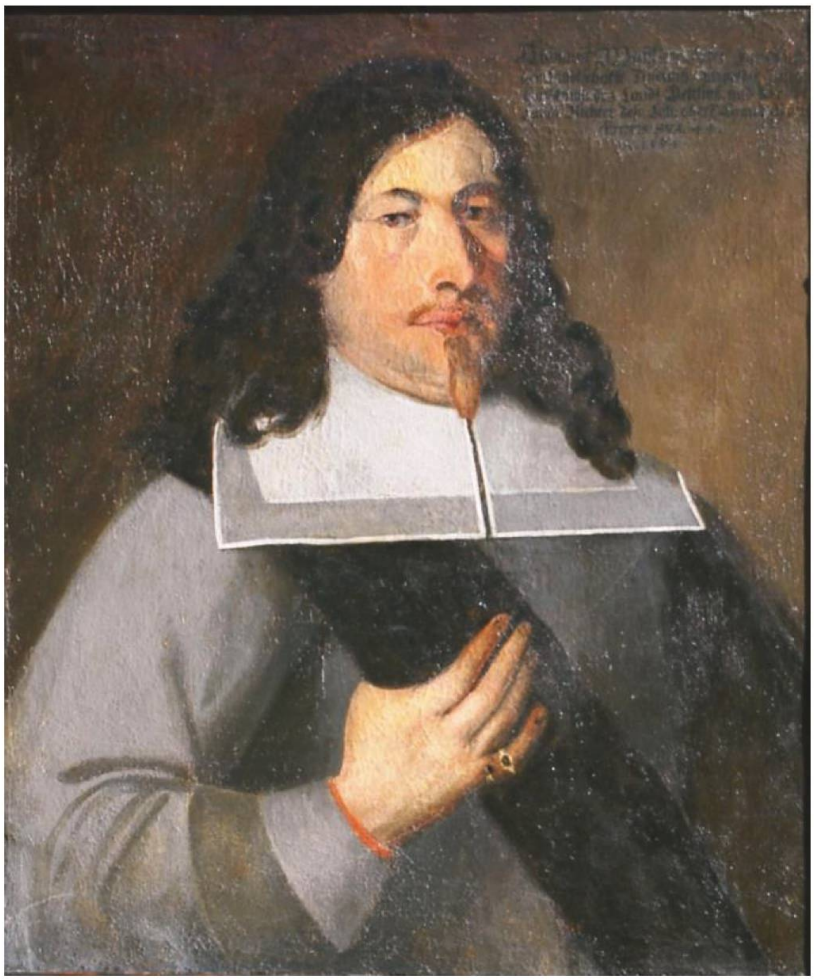

Abb. 2: Nikolaus Maissen. Ölbild von 1664. Landammann von Disentis, Landrichter des Oberen Grauen Bundes und Landeshauptmann[3] *im Veltlin.*

Selten wurde in Rhätischen Landen über eine historische Persönlichkeit so viel geschrieben wie über den mächtigen Landrichter von Somvix. Seine Person, sein politisches Wirken und sein tragisches Schicksal haben immer wieder Historiker und Schriftsteller fasziniert. Vor allem die moderne Geschichtsforschung des 20. und 21. Jahrhunderts hat das politische Wirken dieses Mannes von Grund auf erforscht und gewürdigt. Durch die wissenschaftlichen Arbeiten von Dr. Anton von Castelmur[4] und Sur Felici Maissen[5] verblasste das triviale

[3] Der Landeshauptmann war der oberste Statthalter der Drei Bünde im Veltlin und residierte in Sondrio. In seine exekutive Zuständigkeit fielen die Gesamtbeziehungen zwischen den Drei Bünden und dem Veltlin. Gleichzeitig amtierte er als Podestà des mittleren Terziers (Sondrio) und war oberster Gerichtsherr in den drei Terzieren sowie in der Grafschaft Chiavenna, nicht aber in Bormio.

[4] Anton von Castelmur, Landrichter Nikolaus (Clau) Maissen. Ein Beitrag zur Bündnergeschichte des 17. Jahrhunderts, in: JHGG 58 (1928), S. 1–99.

Bild, das die volkstümliche Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts[6] und die literarischen Werke von P. Maurus Carnot[7] geschaffen hatten. Als Nikolaus Maissen starb, konnte er wahrlich auf ein erfolgreiches Leben zurückschauen. Seine Tragik bestand jedoch darin, dass er sich nicht vor einem unparteiischen Gericht verteidigen konnte. Seine Richter waren seine politischen Gegner, die Adelsfamilien, und sie waren Ankläger, Richter und Vollstrecker in einer Person. Das Kriminalgericht von Disentis, das Maissen vom Januar 1676 an verfolgte, hatte kurz vorher die berüchtigten Hexenprozesse durchgeführt. Innerhalb von nur zwei Monaten liessen die gleichen Richter 28 „Hexen" öffentlich verbrennen.[8] Und dies geschah im Jahre des Herrn 1675 auf dem Richtplatz zwischen St. Placidus und der Klosterkirche.

Nikolaus Maissen wurde 1621 in Somvix geboren, wo der Familienname bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts nachzuweisen ist. Der Vater Padrut war Kirchenvogt zur Zeit des Neubaus der Pfarrkirche 1630/33. Als Säckelmeister der Landschaft Disentis war er Mitglied der Obrigkeit und gehörte demnach zu den „Honors della Cadi". Der Säckelmeister war von Amtes wegen Quästor sowie öffentlicher Ankläger im Kriminalgericht. Clau Maissen stammte somit aus einer bürgerlichen und angesehenen Familie. Wo er in jungen Jahren studierte, wissen wir (noch) nicht. Auf jeden Fall muss er eine standesgemässe Ausbildung genossen haben, die seine politische Karriere ermöglichte. Anders wäre es nicht möglich gewesen, bis zu den höchsten Ämtern im Grauen Bund und in den Drei Bünden vorzustossen, denn Staatskenntnis, schriftliche Korrespondenz und die Beherrschung von Fremdsprachen waren wichtige Voraussetzungen dazu. Als Staatsmann stand der Somvixer Landrichter in mündlichem und schriftlichem Kontakt mit den französischen und spanischen Gesandten, dem Statthalter von Mailand und der Regierung in Innsbruck. Maissen verfügte über eine schöne Handschrift und konnte sich, neben Rätoromanisch, in Deutsch und Italienisch mündlich und schriftlich geläufig ausdrücken. Zusammen mit seinem Freund, Domdekan Dr. Matthias Sgier, trat er bereits früh ins parteipolitische Lager Spaniens. 1651 gelang es ihnen, den langjährigen Land-

---

[5] Felici Maissen/Aluis Maissen, Landrechter Nicolaus Maissen. Sia veta e siu temps 1621–1678, Disentis 1985. – Eine ausführliche Bibliografie der Forschungsarbeiten von Felici Maissen ist enthalten in: Aluis Maissen, Die Prozesse gegen Landrichter Nikolaus Maissen 1676–1678. / Über die Rechtshilfe in der Kriminalgerichtsbarkeit, in: JHGG 2006, S. 39-100, Sonderdruck S. 1–62.

[6] Casper Decurtins, Landrichter Nikolaus Maissen. Ein Beitrag zur Geschichte des Bündner Oberlandes, in: Monatsrosen des Schweizerischen Studentenvereins 21 (1876/77), S. 345–375, 409–441.

[7] Maurus Carnot, Clau Maissen, Cumedia sursilvana, in: ASR 63 (1949), S. 92–206.

[8] Originalnotiz von Landrichter Ludwig Latour in: Kopialbuch von Brigels, S. 359; StAGR, Signatur AB IV / 6, Bd. 40. – Giger Hubert, Hexenwahn und Hexenprozesse in der Surselva (QBG, Bd. 10), Chur 2001, S. 41. – Vgl. zudem Müller Iso, Zum bündnerischen Hexenwahn des 17. Jahrhunderts, in: BM 1955, S. 33–41.

richter und Führer der französischen Partei, Konradin de Castelberg d. J., aus allen politischen Ämtern auszuschalten. Fortan stand der bekannte Somvixer Landrichter fast ununterbrochen im Dienste der Öffentlichkeit und bekleidete mit Unterstützung des spanischen Gesandten und des Fürstbischofs von Chur die wichtigsten Ämter in der Landschaft Disentis, im Grauen Bund und im Freistaat Gemeiner Drei Bünde. Mit 23 Jahren war er Statthalter von Somvix, mit 30 Jahren Landammann von Disentis, mit 42 Jahren Landrichter des Grauen Bundes und mit 44 Jahren Landeshauptmann im Veltlin. Zu den Höhepunkten seiner politischen Karriere zählen wohl die allgemeinen Bundestage der Drei Bünde, die 1663, 1669 und 1672 in Ilanz stattfanden. Als amtierender Landrichter des gastgebenden Bundes fiel ihm jeweils die Ehre zu, den Bundestag zu leiten.[9] Zur Erinnerung seien die wichtigsten Amtsperioden aufgeführt:

Statthalter von Somvix	ca. 1644 und 1649
Landammann von Disentis	1651, 1652, 1653, 1658, 1659, 1670, 1671
Landrichter des Grauen Bundes	1663, 1669, 1672
Landeshauptmann im Veltlin	1665-1667
Mitglied der Syndikatur	1657
Präsident der Syndikatur	1673

Von 1676 bis 1678 strengte das Kriminalgericht von Disentis unter Führung der aristokratischen Familien einen Prozess gegen Nikolaus Maissen an. Der bürgerliche Staatsmann war ihnen zu mächtig geworden. Durch das Endurteil vom 9. Februar 1677 n. St. wurde der Altlandrichter politisch und physisch vernichtet. Sein gesamtes Vermögen wurde konfisziert, er wurde verbannt, in die Acht erklärt und damit zum Tode verurteilt. Die Macht der Obrigkeit endete jedoch an den Grenzen der Landschaft Disentis. Bei der Verfolgung des Altlandrichters war die Obrigkeit deshalb auf die Hilfe der übrigen Gerichtsgemeinden angewiesen. Von dort kam jedoch keine Hilfe. Im Gegenteil, der Gotteshaus- und der Zehngerichtenbund ergriffen offen Partei für Landrichter Maissen. Auf dem Davoser Bundestag von 1677 setzten sie eine neutrale Expertenkommission zur Überprüfung des Prozesses ein. Deren Urteil erschien im Frühjahr 1678 und lautete günstig für den verfolgten Landrichter. Vom kommenden Bartholomäus-Bundestag hatte Disentis somit nichts Gutes zu erwarten. Deshalb beschloss die Obrigkeit, selber zu handeln. Sie liess den Altlandrichter am 26. Mai 1678 durch zwei gedungene Meuchelmörder in Plankis bei Chur umbringen. Die beiden Mörder, die Tavetscher Martin Beer und Christian Zein, wurden bereits einen Tag später von der Stadt Chur und

[9] Felici Maissen/Aluis Maissen, Landrechter Nicolaus Maissen. Sia veta e siu temps 1621–1678, Disentis 1985.

der Gerichtsgemeinde Rhäzüns gefangen genommen. Sie wurden auf Schloss Rhäzüns vor Gericht gestellt, zum Tode verurteilt und Mitte Juli 1678 vom Churer Scharfrichter hingerichtet.[10]

Abb. 3: Landrichter Nikolaus Maissen. Bronzeskulptur von 1978 auf einer Gedenktafel in Somvix.

3. Landammann Jakob (Giachen) Maissen ca. 1638–1718

Jakob Maissen wurde um 1638 in Somvix als Sohn des Statthalters Gieri Maissen geboren. Die biographischen Notizen über seine Eltern sind eher spärlich. Sein Vater Gieri wurde um 1615/20 als Sohn des Säckelmeisters Padrut Maissen geboren und vermählte sich vor 1640 mit Anna Cascher, Tochter des Placi Chrest Benedetg. In den Kirchenbüchern von Somvix wird Gieri Maissen als Taufpate und als Mitglied der Konfraternität des hl. Rosenkranzes erwähnt. Um 1660/65 war er Statthalter der Nachbarschaft Somvix. Gieri Maissen starb am 3. Mai 1675.[11]

Die enge Verwandtschaft von Jakob Maissen mit dem mächtigen Landrichter Nikolaus Maissen wird seine politische Karriere günstig beeinflusst haben. Am 23. November 1667 vermählte er sich mit der jungen Christina Tieni (de

[10] Aluis Maissen, Die Prozesse gegen Landrichter Nikolaus Maissen 1676–1678. – Über die Rechtshilfe in der Kriminalgerichtsbarkeit, in: JHGG 2006, S. 39-100, Sonderdruck S. 1–62.
[11] PfA Somvix, Liber mortuorum I. – Maissen Augustin, La famiglia (de) Maissen, S. 7.

Antonys) von Trun. Als Trauzeuge fungierte Säckelmeister Murezi Genelin.[12] Aus dieser Ehe sind sechs Kinder bekannt, zwei Söhne und vier Töchter. Vermutlich überlebten nur drei von ihnen das frühe Kindesalter.[13] Sein Sohn Johannes Jacobus und sein Enkel Nicolaus begründeten eine Linie, die noch heute in der Gemeinde Somvix blüht (Maissen de Caplut)[14].

Um 1667/69 war Jakob Maissen Statthalter von Somvix.[15] Die Kirchenbücher erwähnen ihn mehrmals als Taufpate, so auch im Jahre 1670, zusammen mit der Gattin des Landrichters Nikolaus Maissen. An dieser Stelle wird der Eintrag im Taufbuch wörtlich zitiert, als Beispiel dafür, wie die Chronisten der

Abb. 4: Landrichtersaal in der Bundesresidenz des Grauen Bundes in Trun. Der Bundestag tagte hier an St. Jörgen (23. April) und wurde mit der Wahl des Landrichters eingeleitet. Gleichzeitig wurden der Bundesschreiber und der Bundesweibel gewählt, später der Bundesstatthalter und der Bundesoberst.

[12] PfA Somvix, Liber matrimoniorum.

[13] Aluis Maissen, Die Familie Maissen della Casacrap in Sumvitg/Somvix, Stammbaum I: frühe Linie 1600 bis 1800.

[14] Aluis Maissen, Statthalter Gieri Maissen und Landammann Giachen Maissen in Sumvitg, Partieller Stammbaum 16./18. Jahrhundert (1580 bis 1750). – Otmar Maissen, Stammbaum Maissen de Caplut.

[15] Amt und Jahr gehen aus verschiedenen Einträgen in den Kirchenbüchern von Somvix hervor.

Barockzeit auf Titel und Adelsprädikate achteten: „Assistentes Dominus Locotenens Jacobus Maissen et Domina Gubernatrix Catharina Waller de Mayssen“.[16]

Im Jahre 1688, genau zehn Jahre nach der Ermordung des Landrichters Nikolaus Maissen, wurde Jakob Maissen zum Landammann von Disentis gewählt. Als Säckelmeister wurden Christ de Antonys und als Landschreiber Junker Jakob Adalbert de Castelberg gewählt. Ein Jahr später wurden alle Drei im Amt bestätigt.[17] Landammann Jakob Maissen hegte noch weitere Ambitionen auf öffentliche Ämter in den Drei Bünden und den Untertanenlanden. Davon zeugen zwei Kandidaturen, die jedoch ohne Erfolg blieben. Gemäss einem offiziellen Turnus der Drei Bünde war die Landschaft Disentis 1692 an der Reihe, einen Kandidaten für die Syndikaturkommission für das Veltlin zu präsentieren. Für diese Charge hatten sich fünf illustre Personen gemeldet: Landammann Jakob Maissen, Podestà Johann Berchter aus Trun, Säckelmeister Gieriet, Statthalter Luregn Lombriser und Landrichter Meltger Jacomet aus Disentis. Die Wahl gewann Jacomet.[18] Im Jahre 1702 war der Abt von Disentis an der Reihe, die Kandidaten für das Landrichteramt zu präsentieren. Der Dreiervorschlag von Fürstabt Adalbert de Funs zuhanden des Bundestags vom 24. April/5. Mai enthielt folgende Namen: Landrichter Adalbert Ludwig della Torre aus Brigels, Kommissari Meltger Jacomet aus Disentis und Landamman Jakob Maissen. Gewählt wurde wie üblich der Erstplatzierte, nämlich della Torre.[19] Allein die Tatsache, im Dreiervorschlag des Abtes zu figurieren, war eine ehrenvolle Sache. Die Protokolle des Bundestags des Grauen Bundes nennen Landammann Maissen unter den Delegierten für das Jahr 1703.[20] Wir wissen allerdings nicht, ob es sich hier um Jakob Maissen oder seinen Vetter Adalbert Maissen handelt, denn beide führten zu dieser Zeit den Titel eines alt Landammannes. Sicher ist jedoch, dass Landammann Jakob Maissen an den Sitzungen des Bundestags des Grauen Bundes für die Jahre 1688 und 1689 teilnahm, denn der regierende Landammann war immer dabei. Über die persönlichen Verhältnisse von Jakob Maissen sind wir nur spärlich orientiert. Er stammte aus einer zahlreichen Familie mit noch acht Geschwistern. Einer seiner Brüder Johannes vermählte sich 1682 mit Monika Tgetgel und wanderte nach Frankreich aus. In der Touraine blühte diese Linie noch bis vor kurzem.[21] Am 15. April 1694 starb seien Frau, die *Misterlessa* Christina Maissen. Noch zweimal findet sich der Name Jakob Maissen in den Kirchenbüchern von Somvix. Zusammen mit

[16] PfA Somvix, Liber baptizatorum I.

[17] Glogn 1944, S. 95.

[18] Maissen Felici, Landrechter Meltger Jacomet, Mustér 1956, S. 18.

[19] StAG, Oberer Bund, Protokolle des Bundestages zu Truns 1698-1717, Band Nr. 15.

[20] Ebd.

[21] Maissen Augustin, Sieur Luis-Charles de Meissen, BM 1963, Nr. 1/2, S. 5.

zwei anderen bekannten Somvixern figuriert er als Trauzeuge, 1700 mit seinem Vetter, dem Landschreiber Peter de Cajacum, und 1701 zusammen mit dem Säckelmeister Matthias Biart. Landammann Jakob Maissen starb am 21. Oktober 1718 im hohen Alter von fast 80 Jahren.[22]

4. Junker Adalbert de Maissen 1653–1741

Adalbert Maissen wurde am 1. Juni 1653 in der Pfarrkirche von Somvix getauft. Als Taufzeugen assistierten der Dekan des Klosters Disentis, Pater Roman Streber, und Dorothea Baselgia. Sein Vater Nikolaus Maissen war zu dieser Zeit bereits Landammann von Disentis und stand am Anfang einer brillanten politischen Karriere. Die Inschrift im Taufbuch lautet: „1. Juny 1653 babt(izavi) Adelbertum legitimum filium Landammani Nicolai Maissen et Catharinae Valler legitimae uxoris eius. Patrini Decanus Romanus Monasterii Disertinensis et Dorothea Baselgia“.[23] Im Jahr 1672 treffen wir den jungen Adalbert Maissen als Student der Rhetorik an der Universität Dillingen an. Diese Hochschule bestand von 1551 bis 1803 in der schwäbischen Stadt Dillingen an der Donau. Mit ihm zusammen studierte ein gewisser Peter Sgier aus Ruschein, allenfalls ein enger Verwandter des Domdekans Matthias Sgier, ein treuer und langjähriger Freund von Landrichter Nikolaus Maissen.[24] Bereits 1673 befand sich Adalbert Maissen wieder in Somvix und fungierte hier als Schreiber an einer Pfarreiversammlung, die am ersten Sonntag des Monats März in der Pfarrkirche stattfand. Es ging dabei u. a. um neue Bestimmungen des Armenfonds, nachdem ein gewisser Missbrauch überhandgenommen hatte.[25]

[22] PfA Somvix, Liber mortuorum I.
[23] PfA Somvix, Liber baptizatorum I.
[24] Maissen Felici, Bündner Studenten in Dillingen, JHGG 1960, S. 108.
[25] GAS, Urkundensammlung, S. 93-95.

Abb. 5: Grabdenkmal mit Allianzwappen Maissen–Coray–Fryberg[26]

[26] Die Blasonierung der Allianzwappen lautet: Wappen Maissen: In Blau auf grünem Dreiberg ein sechsstrahliger goldener Stern. Helmzier: Auf gekröntem Helm das Schildbild. – Wappen Coray:

Auf der Rückseite des Friedhofportals von Somvix steht ein heraldisch und genealogisch interessantes Grabmal. Dieses hatte Landammann Adalbert Maissen nach dem Tod seiner ersten Frau Barbara von Coray († 1684) errichten lassen. Dies geschah um 1688/89, nachdem er sich ein zweites Mal mit M. Christina de Fryberg vermählt hatte. Im oberen Teil zeigt die Grabplatte die Wappen dieser Dreierallianz MAISSEN-CORAY-FRYBERG. Die Skulptur zeigt heraldisch rechts das Wappen Fryberg, in der Mitte das Wappen Maissen und heraldisch links das Wappen Coray. Die Grabinschrift lautet:

ALHIER LIGT BEGRABEN DIE WOLL
EDLE EHR VND TVGENTRICHE
FRAV W. F. BARBARA Vo CORAY
DES HEREN H. IVNCKER SCHRIBERS
ADELBERTI MEYSEN ERSTE GE-
WESTE EHELICHE HAVSFRAV W
STARB DEN 26 IVNY A° 1684
GOTT VERLEICHE IHREN VND AL
LEN RECHT CHRIST GLEÜBIGEN
SELEN EIN FRÖLICHE AUFFER
STEHVNG AMEN

GIVNCHER ADELBERT DE MAISSEN
MISTRAL DELLA CADI † 1741
DVNNA M. CRISTINA DE FRYBERG

Die drei letzten Zeilen, die sich auf Landammann Adalbert Maissen und seine zweite Frau M. Christina de Fryberg beziehen, wurden erst um 1950 nachträglich hinzugefügt.

In Blau auf grünem Dreiberg ein sechsstrahliger goldener Stern. Auf gekröntem Helm ein wachsender silberner Löwe, in der rechten Pranke den Stern. – Wappen Fryberg: Geteilt von Silber und Blau, unten drei (2,1) goldene Kugeln. Auf gekröntem Helm ein silberner Federbusch.

Zwei Jahre später vermählte sich Junker Adalbert Maissen, so wird er in den Kirchenbüchern ab jetzt genannt, mit der jungen Barbara de Coray aus Laax.[27] Sie wurde 1654 in Laax geboren und war die Tochter des Landammanns und Podestàs Julius Coray.[28] Das Familienglück dauerte jedoch nur neun Jahre, denn bereits 1684 starb die dreissigjährige Frau im Wochenbett. Aus dieser Verbindung stammen drei Kinder, die das zarte Kindesalter jedoch nicht überlebten.[29]

Im gleichen Jahr als seine Frau Barbara starb, stieg Adalbert Maissen in die Politik ein. 1684 wurde er zum ersten Mal als Landschreiber der Gerichtsgemeinde Disentis gewählt und 1685 und 1686 wieder bestätigt.[30]Zu dieser Zeit zählte die Nachbarschaft Somvix 1400 Einwohner. Bemerkenswert ist die Wahl zum Landschreiber insofern, als sie bereits sechs Jahre nach der Ermordung des Landrichters Nikolaus Maissen erfolgte. Diese Tatsache muss unbedingt bei der Beurteilung der Motive berücksichtigt werden, die zur Bluttat von 1678 in Plankis geführt haben. Sie deutet auf einen persönlichen Racheakt der Aristokraten von Disentis am mächtigen, nicht adeligen Landrichter hin, der ihren politischen Ambitionen im Wege stand. Adalbert Maissen ist der zweite uns bekannte Landschreiber aus Somvix. Dieses Amt bildete oft ein ideales Sprungbrett für das Amt des Landammannes von Disentis. Von den insgesamt vierzehn Landschreibern aus Somvix avancierten sechs von ihnen später zum Landammann.[31]

Um 1688 vermählte sich Adalbert Maissen ein zweites Mal. Er heiratete die junge Maria Christina de Fryberg, Tochter des Flurin de Fryberg, der 1682 und 1683 Säckelmeister der Landschaft Disentis war. Aus dieser Verbindung gingen zehn Kinder hervor. Der jüngste von ihnen, Benvenutus Josef Flurin, wurde 1713 geboren, und ist der Stammvater einer Linie, die noch heute in Somvix, Ilanz und Klosters blüht.[32]

Nur wenige Jahre vergingen bis der ehemalige Landschreiber zum Landammann von Disentis avancierte. Die Wahl erfolgte auf der Landsgemeinde von Disentis am Pfingstmontag 1692. Maissen war erst 39 Jahre alt. Zum Säckelmeister wurde Jakob Jagmet aus Zignau/Ringgenberg und zum Landschreiber Junker Jakob Montalta aus Trun gewählt. Die Landsgemeinde von 1693 bestä-

---

[27] PfA Somvix, Liber matrimoniorum. Die Hochzeit fand am 24. Februar 1675 statt.

[28] Landammann der Freien von Laax, Podestà in Teglio 16.

[29] PfA Somvix, Liber mortuorum I. – Grabdenkmal mit Allianzwapen Maissen-Coray-Fryberg, Rückseite des Friedhofportals in Somvix. – Maissen Augustin, La famiglia (de) Maissen, S. 12. – Barbara de Coray starb am 26. Juny und wurde am 28. Juni 1684 begraben.

[30] Glogn 1944, S. 94, 95.

[31] Maissen Aluis, Prominents ord la Vischnauca da Sumvitg 1450-1950. Separat dallas Annalas, Stamparia engiadinaisa SA, Samedan 1982.

[32] Maissen Augustin, La famiglia (de) Maissen, S. 12.

tigte alle drei wieder.[33] In den nächsten Jahren war Adalbert Maisen in der Gemeindepolitik von Somvix tätig. Auf Ersuchen der Nachbarschaft kopierte er mit feiner Feder ein Urteilsspruch des Zivilgerichtes der Landschaft Disentis aus dem Jahr 1643. Die Abschrift ist in der Urkundensammlung des Gemeindearchivs von Somvix enthalten. Am Ende des Manuskriptes notierte Adalbert Maissen folgendes: „Von dem wahren original auf begehren meiner Herren zu Sumvix insgesambt u. des ganz inhabern des guots hab ich Adalbert Meissen, alter Landamman u. geschworener, ab copiert u. hier ingesetz, damit fileichter die originalia verlohren würden, dises sich bedienen mögen, können und sollen …….“.[34]

1696 stiftete Adalbert Maissen ein Ölbild der Kapelle St. Michael in Rabius/Campieschas. Dieses Gemälde stellt vermutlich den heiligen Adalbert dar. Eine Inschrift in romanischer Sprache erwähnt den Donator: *„DEDICAT ALLA DEVOTIVN DILG AVLT NIEBEL SIGNVR GVNGER ADELBERT MAISSEN STAVS LANDTSHRIBER LANDTAMEN A VSA GERAV BEIN MARITEIVEL DE SOMVIG Ao. 1696“.*[35] (*Der Andacht des hohen und edlen Herrn Junkers Adalbert Maissen gewidmet, gewester Landschreiber, Landammann und jetziger verdienstvoller Geschworener von Somvix im Jahr 1696*.)

Kurz vor Weihnachten, am 17. Dezember 1698, starb die Mutter von Adalbert Maissen, die Domina Catharina Waller, 20 Jahre nach dem Tode ihres Gatten, des Landrichters Nikolaus Maissen.[36]Im Jahre 1699 befand sich Adalbert Maissen wieder unter den Ratsboten zum Bundestag des Grauen Bundes, der am 25. April in der Bundesresidenz in Trun tagte. Zu Beginn hatten die reformierten Delegierten offenbar nicht an der Tagung teilgenommen, anscheinend warteten sie auf Instruktionen. Die katholischen Ratsherren, die sich bereits versammelt hatten und die eine Mehrheit im Bundestag des Grauen Bundes bildeten, schickten eine Abordnung zu ihren evangelischen Kollegen. Diese sollte vermitteln und sie anhalten, an der gemeinsamen Tagung teilzunehmen. Dazu wurden die Landammänner Geli Arpagaus aus dem Lugnez und Adalbert Maissen delegiert. Bei der Hauptverhandlung des Bundestags, der Wahl des Landrichters, befand sich Adalbert Maissen unter den Kandidaten. Fürstabt

[33] Glogn 1944, S. 95.

[34] GAS, Urkundensammlung, p. 107-109.

[35] Das Bild befand sich bis etwa 1960 in der Kapelle, danach erwarb Prof. Augustin Maissen das Gemälde vom Churer Bischof Christianus Caminada. Er konnte das Original in der Kapelle gegen ein Madonnenbild tauschen. Heute befindet es sich vermutlich im Nachlass von Prof. Maissen.

[36] PfA Somvix, Liber mortuorum I.

Adalbert de Funs, der turnusgemäss für die Nominierung der Kandidaten zuständig war, unterbreitete folgenden Dreiervorschlag zuhanden des Bundestages:

Landammann Adalbert Ludwig della Torre
Landammann Adalbert Maissen
Statthalter Martin Conrad

Gewählt wurde della Torre.[37] Auch wenn Maissen die Wahl nicht gewann, bedeutete dieses Ereignis eine Genugtuung für ihn. Allein die Tatsache, unter den „Papabili“ zu sein, bedeutete auf jeden Fall einen Prestigegewinn für den gestandenen Politiker. Bereits ein Jahr später trat er nochmals gegen Latour bei der Wahl des Landammanns von Disentis an. Diesmal unterlag er hauchdünn, und es scheint, dass Geld die Wahl beeinflusst hatte, denn ein zeitgenössischer Chronist kommentierte die Wahl wie folgt: „Confirmirt durch Geld, nur 7 Stimmen mehr als Adalbert Maissen“.[38]

Abb. 6: Das Klosterdorf Disentis um 1827. Auf der Landsgemeinde, die vor den Klostermauern tagte, wurden der Landammann, der Säckelmeister, der Landschreiber und die Delegierten zu den Bundestag des Grauen Bundes und der Drei Bünde gewählt.

[37] StAG, Oberer Bund, Protokolle des Bundestages zu Truns 1698-1717, Band Nr. 15.
[38] Glogn 1944, S. 96.

Auf der gleichen Landsgemeinde intervenierte Adalbert Maissen bei der Vergabe eines Landschaftsrechtes zugunsten von Baron Johann Anton Buol, eines politischen Freundes. Johann Anton d. Ä. ist der Sohn von Bundeslandammann Paul Buol von Strassberg und Rietberg und wurde im Jahr 1671 geboren. Er und sein um drei Jahre jüngere Bruder Conradin hatten zusammen mit ihrem Vater 1691 zum katholischen Glauben konvertiert. Da der katholischen Linie Buol nach der Konversion die politische Karriere im Zehngerichtenbund versperrt war, suchte Johann Anton Buol eine neue Basis für seine politische Laufbahn und fand diese im Grauen Bund. Im Jahr 1700 erhielt der Konvertit aus dem Zehngerichtenbund das Landschaftsrecht der Herrschaft Disentis mit Wohnsitz in Somvix. Dies geschah, wie bereits erwähnt, auf Vorschlag von Landammann Adalbert Maissen. Interessant ist die protokollarische Bemerkung im Taufbuch von Somvix: „so lang er katholisch verbleibe." Seinen Wohnsitz nahm Buol in einem Haus in unmittelbarer Nähe der Casacrap. Er unterhielt offenbar gute Beziehungen zu den Nachkommen des Landrichters Nikolaus Maissen.[39] Mit dem Landschaftsrecht von Disentis standen ihm nun alle öffentlichen Ämter im Grauen Bund offen, und in der Folge gelang es Buol tatsächlich, 1708 zum Landrichter des Grauen Bundes gewählt zu werden.[40]

Am 6. November 1701 nahm Adalbert Maissen an einer Tagung des Corpus Catholicum im Schloss Reichenau teil. Fürstbischof Ulrich VII. von Federspiel hatte die katholische Prominenz aus den Drei Bünden zu diesem Kongress geladen, um über die schweren Unruhen zwischen Katholiken und Protestanten im Raum Ilanz/Sagens zu beraten. Reformierte und katholische Truppen standen dort einander gegenüber und der Ausbruch eines Bürgerkriegs konnte nur mit Mühe und Not abgewendet werden. Diese Ereignisse sind unter dem Namen „Sagenserhandel" in die Geschichte eingegangen. Die Gerichtsgemeinden hatten ihre Teilnahme am Kongress zugesagt und wählten ihre Ratsboten. Die Landschaft Disentis delegierte den regierenden Landammann Ludwig Adalbert della Torre und acht weitere Vertreter aus den einzelnen Nachbarschaften:

Somvix:	Landammann Adalbert Maissen
Disentis:	Landammann Johann Franz Jagmet
	Geschworener Flurin von Castelberg

[39] Davon zeugt ein interessanter Eintrag im Taufbuch von Somvix vom 14. Mai 1701. Bei der Geburt der Tochter von Adalbert Maissen, Johanna Emilia Christina, assistierte die Gemahlin des Barons Anton Buol als Taufpatin. „Assistentes: Dominus Landamanus Hercules Caprez et Domina Illustrissima Emilia von Schauenstein" (Schwester des Grafen Thomas von Schauenstein-Ehrenfels, Herr zu Reichenau und Tammins).

[40] Aluis Maissen, Wappen und Siegel der katholischen Linie Buol in den Drei Bünden und in Österreich. Buol zu Strassberg und Rietberg, von Schauenstein und Ehrenfels, in: Schweizer Archiv für Heraldik, Heft 2011–I, S. 5 – 20.

Tujetsch:	Statthalter Melcher Genin
	Statthalter Paul Durschei
Trun:	Christian Casanova, Zignau/Ringgenberg
Brei/Brigels:	Christian Bella Vitta
Medel:	Conrad a Philippis (Flepp)

Die Reihenfolge der Delegierten entspricht dem Originaltext der "Descriptiun del Tumult u Ujarra dels de Sagoign" von Abt Adalbert de Funs (Beschreibung des Tumults oder Kriegs der Sagenser). Die Delegierten der Landschaft Disentis und jene der Gerichtsgemeinden Lugnez, Ruis und Laax ritten zusammen mit dem Abt von Disentis zum Kongress und trafen am Abend des 6. November in Reichenau ein, wo der Bischof von Chur und weitere Katholiken aus den übrigen zwei Bünden bereits angekommen waren. Am Kongress von Reichenau nahmen insgesamt 42 Personen teil und er dauerte vom 6. bis zum 9. November 1701.[41]

In den folgenden Jahren war Adalbert Maissen aktiv in Gemeindeangelegenheiten. Am 25. Juni 1702 nahm er an einer Pfarreiversammlung teil. Die Nachbarn von Surrein hatten den Antrag gestellt, auf eigene Kosten und ohne Präjudiz einen Geistlichen selber einstellen zu dürfen. Die Kirchgemeinde kam ihrem Wunsche entgegen, jedoch nicht ohne alle Rechte und Freiheiten der Pfarrei Somvix zu betonen. Das war der Beginn der Kaplanei Surrein.[42]

Im Jahre 1705 reichten die Trunser Besitzer der Alp Russein Klage gegen einige Somvixer Alpgenossen ein, die ebenfalls über Alp- und Weiderechte in dieser Alp verfügten. Gemäss Satzungen aus dem Jahr 1602, die von den Alpbesitzern mit dem Ziel aufgestellt worden waren, dass die Alprechte in der Gemeinde Trun verblieben, durften keine auswärtigen Bauern diese Alp bestossen, vor allem jene nicht, die selber kein Grund und Boden in der Gemeinde Trun besassen. Im Laufe der Zeit waren jedoch etliche Alprechte in den Besitz von Somvixer Bauern gekommen, sei es durch Erbschaft oder durch Ankauf. Vor dem Zivilgericht der Landschaft Disentis unter dem Vorsitz von Landammann Herkules de Caprez vertrat Adalbert Maissen die Interessen von Somvix, unterstützt von ihrem Fürsprecher, Landamman Flurin von Castelberg. Offenbar gingen sie geschickt vor, denn das Gericht gab ihnen weitgehend Recht. Die Somvixer Bauern, die Alprechte in Russein besassen, die sie durch Erbschaft oder Kauf erworben hatten, durften auch weiterhin diese ausüben.[43]

---

[41] Felici Maissen, Zacons detagls sur l' uiara da Sagogn, Ischi 1965, S. 26. – Felici Maissen, Zu den Quellen des Sagenserhandels, BM 1974, S. 215. – Abt Adalbert de Funs, Caschun e Descriptiun del Tumult u Ujarra dels de Sagoign 1701, Annalas 1890, S. 89.

[42] GAS, B. Akten, Sammlung A, Schachtel I, Urkunde 13.

[43] P. A. Vincenz, L' alp Russein de Trun, Ischi 1918, p. 88-93.

In den folgenden Jahren wurde es ruhiger um Adalbert Maissen. Es scheint, dass er die politische Initiative seinem Vetter Peter de Cajacum überlassen hatte, der 1706 und 1707 zum Landammann von Disentis avancierte.[44] 1714 stieg Maissen von neuem in die politische Arena und wurde zum zweiten Mal zum Landammann von Disentis gewählt und 1715 wiederum bestätigt.[45] In dieser Zeit war er auch auf Bundesebene politisch aktiv. 1714 nahm er an der Plenarversammlung des Bundestages der Drei Bünde teil, „an St. Andreas märg"[46]. Auf dieser Tagung wurde die Verteilung der Amtsleute in den Untertanenlanden für die Periode 1719-1767 vorgenommen.[47] Zudem nahm er als regierender Landammann an den Tagungen des Grauen Bundes teil, nämlich

am 14. März und am 7. Mai 1715 in der Bundesresidenz in Trun
am 5. Mai 1716 in der Bundesresidenz in Trun
am 26. August 1716 in Reichenau[48]

Zwischen 1724 und 1732 korrespondierte Adalbert Maissen verschiedene Male mit dem apostolischen Nuntius in Luzern. Es ging dabei um die Rhätische Kapuzinermission. Die Briefe wurden auf Italienisch verfasst und befinden sich heute im Vatikanischen Geheimarchiv in Rom. Neben seiner Muttersprache Romanisch beherrschte Adalbert Maissen Deutsch und Italienisch in Wort und Schrift. Als Anhänger der Kapuzinerpatres war er bestrebt, die italienischen Mönche für die Seelsorge in Somvix und Disentis zu sichern, denn damals gab es einen grossen Mangel an einheimischen Pfarrern. In einem Schreiben vom 21. Juli 1724 stellte er unter anderem fest: *„La nostra Missione è la più numerosa di tutte, però più bisognosa di molte sacerdoti"*. Von speziellem Interesse ist die Unterschrift des Schreibens:

Sommovico 21. Luglio 1724 *Umilissimi et obbligatissimi*
Servitori Adalberto d' Meissen
Cristian Caviezel Reg(en)te
Loco Tene(n)te[49]

Adalbert Maissen war inzwischen ein alter Mann geworden. Als seine Frau Christina am 24. Dezember 1735 starb, war er bereits 82 Jahre alt.[50] Nichtsdestoweniger figurierte er drei Jahre später nochmals im Dreiervorschlag des Ab-

[44] Glogn 1944, S. 96.
[45] Ebd., S. 97.
[46] Andreas Markt, 30. November.
[47] P. Basel Berther, Il cumin della Cadi de 1656 e Mistral Giachen Berchter, S. 8.
[48] StAG, Oberer Bund, Protokolle des Bundestages zu Truns 1698-1717, Band Nr. 15.
[49] ASVR, Archivio della Nunziatura di Lucerna, Nr. 301, Missioni Retiche O.M.C., 1, 1621–1745.
[50] PfA Somvix, Liber mortuorum I.

tes von Disentis für die Wahl des Landrichters.[51] Es war wohl eine letzte Ehrenbezeugung für den ehemaligen Landamman von Somvix. Kurze Zeit später segnete er das Zeitliche. Adalbert Maissen starb am 20. Mai 1741 im patriarchalischem Alter von 88 Jahren.[52] Ein Grabdenkmal mit den Wappen Maissen-Coray-Fryberg gibt noch heute Zeugnis vom Junker Adalbert Maissen, dem Landrichtersohn.

5. Landammann Peter de Cajacum 1663 - 1714

Zunächst sei hier auf die enge Verwandtschaft von Peter de Cajacum mit der Familie des mächtigen Landrichters Nikolaus Maissen hingewiesen. Als Enkel von Säckelmeister Padrut Maissen, Vater des Landrichters, war Peter Cajacum Vetter von Jakob und Adalbert Maissen. Es fällt auf, dass alle drei Cousins bereits in jungen Jahren zum Landammann von Disentis gewählt wurden, Adalbert Maissen und sein jüngerer Verwandter Peter de Cajacum überdies zum Landschreiber. Peter de Cajacum hatte seinen Wohnsitz in Rabius, wie übrigens zahlreiche Vertreter seines Clans. Im Alter von 22 Jahren vermählte er sich mit Margarita de Capaul aus Trun.[53] 1694 wurde Peter Cajacum zum Landschreiber der Landschaft Disentis gewählt und in den nächsten beiden Jahren wieder bestätigt.[54] Damals fand die Landsgemeinde jedes Jahr satt, jeweils am Pfingstmontag.

Im Jahr 1700 unternahm Peter Cajacum seine bekannte Pilgerreise nach der Ewigen Stadt um die Reliquien des St. Modestus zu holen. Über dieses Ereignis sind wir durch ein authentisches Dokument von 1755 orientiert. Darin berichtet Vigil Anton Faller, dass im Jahr 1700 acht Männer von Somvix nach Rom pilgerten und die Reliquien des sizilianischen Heiligen nach Hause brachten. Dies geschah um das Fest Johannes des Täufers. Eigentlich wollten die Somvixer die Reliquien des heiligen Marzial, diese waren aber zu dieser Zeit offenbar nicht mehr verfügbar. Die Deputation war im Auftrag der Kirchgemeinde nach Rom gereist. Faller gibt die Rompilger wie folgt an: Landammann Peter de Cajacum (zu dieser Zeit war er erst Landschreiber), Statthalter Jakob Faller, Säckelmeister Paul Contrin und sein Bruder Placi Contrin, Statthalter Anton Contrin, Säckelmeister Luzius Hitz, Statthalter Benedikt Maissen und Peter de Tuor. Am 15. Juni 1700 kehrten die Rompilger wieder nach Somvix zurück.[55]

---

[51] StAG, Oberer Bund, Protokolle des Bundestages zu Truns 1732-1741, Band Nr. 17.
[52] PfA Somvix, Liber mortuorum I.
[53] PfA Somvix, Liber matrimoniorum.
[54] Glogn 1944, S. 95.
[55] Deplazes P. S., Ils caputschins, missionaris a Sumvitg, Igl Ischi XXX, 1943, S. 68.

Am ersten Sonntag des Monats März 1706 traf die Kirchgemeinde Somvix eine Vereinbarung mit den Kapuzinerpatres der Rhätischen Mission. Demnach wollten die Somvixer Kapuzinerpatres als Pfarrer nehmen, und zwar für so lange, wie es beiden Parteien beliebte. Sollte die Gemeinde im Falle von Beschwerden jedoch ihre Meinung ändern, so konnte dies erst nach Konsultation der Rhätischen Mission geschehen. Die Rechtslage war eindeutig. Wollte die Kirchgemeinde also später einen Weltgeistlichen zum Pfarrer wählen, so musste sie vorerst beschliessen, auf die Kapuzinerpatres zu verzichten und diesen Beschluss der Rhätischen Mission mitteilen. Diese Vereinbarung wurde von Peter Cajacum, zu dieser Zeit Mitglied des Zivil- und Kriminalgerichtes von Disentis, von Statthalter Johannes Berther, von Pater Eugen als Pfarrer von Somvix und von Statthalter Christ Caviezel unterzeichnet. Was dann aber 1748 geschah, kennen wir aus der Literatur. Die Kirchgemeinde brach einseitig die Konvention von 1706 und wählte den einheimischen Priester Gieli Giusep Caviezel zum neuen Pfarrer. Daraus entstanden die bekannten und heftigen Kapuzinerwirren, die bis 1767 dauerten.[56]

Am Pfingstmontag 1706 wurde Peter Cajacum zum Landammann von Disentis gewählt und ein Jahr später von neuem bestätigt.[57] Als Landammann von Disentis hatte er bedeutenden Einfluss auf die Politik des Grauen Bundes. In der Folge wurde Cajacum viermal zum Bundestag des Grauen Bundes delegiert. 1708 und 1711 wurde er zudem für die Wahl des Landrichters vorgeschlagen, d. h. er figurierte im Dreiervorschlag des Abtes von Disentis. Besonders interessant ist die Landrichterwahl des Jahres 1708. Der Dreiervorschlag des Abtes Adalbert de Funs enthielt folgende Namen:

1. Altlandrichter Ludwig Adalbert della Torre (Latour)
2. Landammann Peter de Cajacum
3. Oberst Johann Anton Buol, Baron von Rietberg.

In einer harten Ausmarchung entschied der drittplatzierte Baron von Buol die Wahl für sich.[58] Johann Anton Buol stammte ebenfalls aus Somvix. Auf Vorschlag von Landammann Adalbert Maissen war er kurz zuvor als Bürger von Somvix aufgenommen worden.

Noch zwei Notizen aus dem Jahr 1709 erwähnen die Aktivitäten von Peter de Cajacum in Gemeindeangelegenheiten. Am 22. November sprach alt Landammann Cajacum zusammen mit zwei Geschworenen von Somvix beim Fürstabt von Disentis vor. Diese forderten vom Kloster ein Lösegeld im Betrag von 12 Gulden für gepfändetes Vieh. Die Schafe des Klosters in der Alp Cavrein

[56] Ebd. S. 76, 77. – GAS, Urkundensammlung S. 119, 120.
[57] Glogn 1944, S. 96.
[58] StAG, Oberer Bund, Protokolle des Bundestages zu Truns 1698-1717, Band Nr. 15.

waren offenbar beim Grasen auf das Territorium der Alp Crap Ner vorgedrungen. Daraufhin wurden sie von den Somvixern gepfändet. Der Abt anerkannte die erwähnten Grenzen und zahlte den geforderten Betrag. Im gleichen Jahr wurde Hans Jacob Rieg als Bürger von Somvix aufgenommen. Die Einbürgerung erfolgte unter Führung von Statthalter Campieschas, Peter Cajacum und Christ Caviezel. Rieg hatte die Stadt Chur und seinen evangelischen Glauben verlassen um katholisch zu werden. Das Nachbarschaftsrecht wurde in Anbetracht dessen gewährt, dass bereits der Vater von Hans Jacob früher als Lehrer in Somvix tätig gewesen war, und dass die Eltern auf dem hiesigen Friedhof ruhten.[59] Mit diesen Notizen enden unsere Erkenntnisse über Landammann Peter de Cajacum. Er starb verhältnismässig früh, nämlich am 27. März 1714.[60]

Abkürzungsverzeichnis

Annalas	Annalas da la Società Retorumantscha
ebd.	ebenda
QBG	Quellen und Forschungen zur Bündnergeschichte
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
HBLS	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
JHGG	Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von Graubünden (bis Jg. 114/1984: Jahresbericht; bis 1994: historisch-antiquarische Gesellschaft)
BM	Bündner Monatsblatt
Ischi	Igl Ischi, organ della Romania
OB	Oberer (oder Grauer) Bund
ASVR	Archivio Segreto Vaticano Roma
KBG	Kantonsbibliothek Graubünden
StAGR	Staatsarchiv Graubünden
StadtAC	Stadtarchiv Chur
GAS	Gemeindearchiv Somvix
PfA	Pfarreiarchiv

Quellen

Pfarreiarchiv Somvix:	Liber baptizatorum, 17. bis 20. Jhr.
Pfarreiarchiv Somvix:	Liber matrimoniorum, 17. bis 20. Jhr.
Pfarreiarchiv Somvix:	Liber mortuorum, 17. bis 20. Jhr.
Gemeindearchiv Somvix:	Urkundensammlung.

[59] GAS, Urkundensammlung, S. 127 und 129.

[60] PfA Somvix, Liber mortuorum I.

Literatur (*Kursiv* = Kürzel)

Castelmur Anton v., Landrichter Nikolaus (Clau) Maissen. Ein Beitrag zur Bündnergeschichte des 17. Jahrhunderts, in: JHGG 58, 1928, S. 1-99.

Collenberg Adolf, Die Bündner *Amtsleute* in der Herrschaft Maienfeld 1509-1799 und in den Untertanenlanden Veltlin, Bormio und Chiavenna 1512-1797, in: JHGG 1999, S. 1-118.

Decurtins Casper, Landrichter Nikolaus Maisssen. Ein Beitrag zur Geschichte des Bündner Oberlandes. Diss., in: Monatsrosen des Schweizerischen Studentenvereins 21, 1876/77,

Deplazes P. S., Ils caputschins, missionaris a Sumvitg, Igl Ischi XXX, 1943.

Gadola Guglielm, Il cumin della Cadi, in: Il *Glogn* 18, *1944*.

Giger Hubert, Hexenverfolgung in der Surselva, in: BM 1991.

Giger Hubert, Hexenwahn und Hexenprozesse in der Surselva, in: QBG, Bd. 10, Chur 2001.

Maissen Aluis, Die Familie Maissen della Casacrap in Sumvitg/Somvix, Stammbaum I und II, 2011, KBG und StAG.

Maissen Aluis, Die Prozesse gegen Landrichter Nikolaus Maissen 1676–1678. – Über die Rechtshilfe in der Kriminalgerichtsbarkeit, in: JHGG 2006, S. 39-100, Sonderdruck S. 1–62.

Maissen Aluis, Ils mess dalla Cadi allas dietas dalla Ligia Grischa 1698-1795, Ischi semestril, annada 63, no. 10, 1978.

Maissen Aluis, Prominents ord la vischnaunca da Sumvitg 1450-1950. Separat dallas Annalas da la Società Retorumantscha, Annadas 91–95, 1978-1982. Stamparia engiadinaisa SA, Samedan 1982.

Maissen Augustin, La famiglia (de) Maissen, publiziert in Schweizerisches Geschlechterbuch, Band XII, 1965, S. 79-112.

Maissen Augustin, Die Landrichter des Grauen Bundes 1424-1799. Siegel-Wappen-Biographien, Laax 1990.

Maissen Felici, Clau Maissen en Valtellina, in: Ischi 1971/1972, S. 167-202.

Maissen Felici, Die bündnerischen Syndikatoren und ihre Mission im Veltlin im Jahre 1667, In: BM 1980, S. 107-118.

Maissen Felici, Graubünden 1669-1671, in: JHGG 1985, S. 235-317.

Maissen Felici, Graubünden 1672-1675, in: JHGG 1992, S. 159-210.

Maissen Felici, Aus der Tätigkeit des Landrichters Nikolaus Maissen in den Jahren 1669-1671, in: BM 1985, S. 100-122.

Maissen Felici, Aus der öffentlichen Tätigkeit des Landrichters Nikolaus Maissen im Amtsjahr 1672/73, in: BM 1991, S. 31-52.

Maissen Felici/Maissen Aluis, Landrechter Nicolaus Maissen. Sia veta e siu temps 1621-1678, Disentis 1985.

Müller Iso, Zum bündnerischen Hexenwahn des 17. Jahrhunderts, in: BM 1955, S. 33-41.

Poeschel Erwin, Die Familie von Castelberg, Verlag Sauerländer Aarau, 1959.

Schuoler Adalbert, Cronica locala, 1937/1944. Manuskripte I bis V.

Tuor Pieder, La Passiun de Sumvitg dal temps il domini franzos 1801, Igl Ischi, annada XIII, 1911.
Tuor Pieder, Co dertgavan nos babuns sur malfatgs?, in: Ischi 9, 1907, S. 80-153.
Sprecher J. A. von, Das Strafgericht und die Landesreform von 1684, in: JHGG 1880, S. 1-22.
Valèr Michael, Geschichte des Churer Stadtrates 1422 - 1922, Chur 1922. (Valèr)

Bildernachweis

Abb. 1: Bernisches Historisches Museum
Abb. 2–5: Aluis Maissen
Abb. 6: Sammlung Kantonsbibliothek Graubünden

Aluis Maissen, *1935, Bürger der Gemeinde Sumvitg/Somvix, GR. Dipl. Ingenieur ETH Zürich. Über dreissig Jahre lang wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) in Dübendorf, Leiter der Abteilung für Ingenieurstrukturen. Veröffentlichung von zahlreichen technisch-wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, Lehrauftrag an der ETH Zürich, Referent an Fachkongressen und Mitarbeit in SIA-Kommissionen. Mitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, der Historischen Gesellschaft von Graubünden, der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft und der Societad Retoromontscha. Veröffentlichung von Forschungsarbeiten kulturhistorischen Inhalts, u. a. Prominents ord la vischnaunca da Sumvitg 1450-1950, in: Annalas 1978-1982. – Sumvitg / Somvix. Eine kulturhistorische Darstellung, herausgegeben von der Gemeinde Sumvitg, 2000. – Wappen und Siegel des Abtes Jakob Bundi, in SAH 2003-II. – Die Amtsleute des Oberen Grauen Bundes, in Bündner Monatsblatt 4/2004. – Il process d' Andriu Beer anno 1798, in Annalas 2005. – Die Prozesse gegen Landrichter Nikolaus Maissen 1676–1678. Über die Rechtshilfe in der Kriminalgerichtsbarkeit, in: JHGG 2006, S. 39-100, Sonderdruck S. 1-62. – Das Veltlin und die Grafschaften Chiavenna und Bormio. Heraldische Dokumentation der Bündner Herrschaft 1512-1797, in: Schweizer Archiv für Heraldik, Supplementum 2006, 160 S.

Partieller Stammbaum Maissen della Casacrap, Somvix

PADRUT MAISSEN
* ca. 1580/90 † ca. 1654/56
Kirchenvogt 1630/33, Neubau der Pfarrkirche
Statthalter von Somvix 1639
Säckelmeister der Landschaft Disentis 1640
Geschworener des Zivil- und Kriminalgerichts Disentis 1641
∞ ca. 1615/20 Anna .....

GIERI MAISSEN
* ca. 1615/20 † 1675
Statthalter von Somvix ca. 1660/65
∞ vor 1640 Anna Cascher † 1680

NIKOLAUS (CLAU) MAISSEN
* 1621 † 1678
Landammann von Disentis 1651, 1652, 1653
1658, 1659, 1670, 1671,
Landrichter des Grauen Bundes 1663, 1669, 1672
Landeshauptmann im Veltlin (Sondrio) 1665-1667
Mitglied der Syndikaturkommission 1657
Präsident der Syndikaturkommission 1673
Haupt des Corpus Catholicum 1672-1673
∞ vor 1641 Katharina (Trina) Waller, † 1698

MONICA MAISSEN ∞ 1650 GIERI DE CAJACUM
* ca. 1625 † 1676 détg de Tschupina
* ca. 1620/30 † 1686
Statthalter von Somvix
Säckelmeister 1674, 1675

JAKOB (GIACHEN) MAISSEN
* ca. 1638 † 1718
Statthalter von Somvix um 1667/69
Landammann von Disentis 1688, 1689
Delegierter am Bundestag des
Grauen Bundes 1688, 1689
Zum Landrichter vorgeschlagen 1702
∞ 1667 Christina Tieni (de Antonys)
von Trun, † 1694

ADALBERT MAISSEN
* 1653 † 1741
1672 Student der Rhetorik an der Universität Dillingen
Landschreiber von Disentis 1684, 1685, 1686
Landammann von Disentis 1692, 1693, 1714, 1715
Delegierter am Bundestag des Grauen Bundes
1693, 1694, 1699, 1703?, 1715, 1716
Zum Landrichter vorgeschlagen 1699, 1738
∞ I 1675 Barbara de Coray aus Laax, † 1684
∞ II um 1688 Maria Christina de Fryberg, † 1735

PETER (PADRUT) DE CAJACUM
* 1663 † 1714
Landschreiber von Disentis 1694, 1695, 1696
Pilgerreise nach Rom 1700
Landammann von Disentis 1706, 1707
Delegierter am Bundestag des Grauen Bundes
1702, 1707, 1708, 1711
Zum Landrichter vorgeschlagen 1708, 1711
∞ 1685 Margarita de Capaul von Trun